

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

N^o 217.

Donnerstag den 5. August.

1869.

Aufforderung.

Das furchtbare Unglück in den Kohlenwerken des Plauen'schen Grundes hat die Familien der zahlreichen in ihrem schweren Berufe umgekommenen Bergleute in das tiefste Elend versetzt, so daß schleunige und nachhaltige Hülfe dringend nöthig ist.

Wir vertrauen der so oft bewährten mildthätigen und opferbereiten Gesinnung unserer Mitbürger, daß sie auch bei diesem schweren Unglücksfalle sich durch reichliche Gaben für die bedrängten Angehörigen der verunglückten Bergleute bethätigen werde, und bitten daher Alle, welche solche Gaben uns zukommen lassen wollen, dieselben

bei der **Stiftungsbuchhalterei** in der ersten Etage des Rathhauses oder bei den nachgenannten Herren, welche sich auf unser Ersuchen bereit erklärt haben, die Gaben für uns anzunehmen, niederzulegen.

Leipzig, am 4. August 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. C. Stephani. Schleißner.

Sammelstellen bei
Herrn Louis Seyfferth, Grimma'sche Straße 23,
Pietro Del Vecchio, Markt 9,
Herren Gebrüder Spillner, Windmühlenstraße 30,
Herrn Wilhelm Wiesing, Lauchaer Straße 11,
Herren Heine & Comp., Wiesenstraße 9,
Sachsenröder & Gottfried, Gerberstraße 26,
dem Bureau des Albert-Zweigvereins Leipzig, Brühl 69, zweite Etage bei Herrn Advocat
Dr. Zenker,
dem Bureau des Albert-Zweigvereins Mödern bei Herrn J. B. Oppenheimer, Markt 2.

Bekanntmachung.

Der am 1. August d. J. fällige dritte Termin der Grundsteuer ist nach der zum Gesetze vom 26. Mai des vor. Jahres erlassenen Ausführungs-Berordnung von demselben Tage mit

Zwei Pfennigen von jeder Steuereinheit zu entrichten, und werden die hiesigen Steuerpflichtigen hierdurch aufgefordert, ihre Steuerbeiträge nebst den städtischen Gefällen an 2² Pf. von der Steuereinheit **von diesem Tage ab bis spätestens 14 Tagen nach demselben an die Stadt-Steuer-Einnahme** allhier zu bezahlen, da nach Ablauf dieser Frist die gesetzlichen Maßregeln gegen die Säumigen eintreten müssen.
Leipzig, am 29. Juli 1869.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Stephani. Laube.

Die Grubenexplosion im Plauen'schen Grunde.

Das „Dresd. Journ.“ berichtet heute ausführlicher Folgendes: Nachdem gestern (2. August) früh 5 Uhr die anfuhrnden Mannschaften nach dem Frühgebete in den beiden in Verbindung stehenden „Segen-Gottes-Schacht“ (Kleinnaundorfer Flur) und „Neue Hoffnung“ (Hänichener Flur) auf ihren Strecken angekommen waren, erfolgte eine furchtbare Explosion, welche über Tage zunächst durch eine dicke Rauchsäule aus dem „Segen-Gottes-Schachte“ sich kundgab. Es war dies kurz vor $\frac{1}{4}$ 6 Uhr. Etwa 10 Minuten später, nachdem die sonst in diesem Schachte einfallenden Wetter den Rauch und Qualm wieder zurückzudrängen vermochten, entströmte dem ausfördernden „Hoffnungsschachte“ Rauch und Nebel. Auf keinem Schachte konnte in den nächsten Stunden Jemand hinein; auch in die mit beiden Schächten verbundene, von Burgl ausgehende Tagesstrecke nicht, bis sich nach circa drei Stunden der „Segen-Gottes-Schacht“ zum Einfördern der Wetter anschiede. Die betreffenden obern Beamten erkannten aus der Sachlage sofort die Größe des Unglücks und sprachen übereinstimmend die Ueberzeugung aus, daß sämtliche eingefahrene Mannschaften als verloren zu betrachten seien. Nach 9 Uhr konnte angefahren werden. Aus dem „Segen-Gottes-Schachte“ wurden sofort 3 Mann todt herausgebracht, es waren dies 2 Anschläger und 1 Holzschlepper. Bei weiterm Vordringen erkannte man aus den Bestandtheilen der zertrümmerten Förderwagen die Stärke der Explosion, indem 6 bis 8 solcher Wagen in einen förmlichen Schutthaufen verwandelt worden waren. Der 100 Lachter lange und 226 Lachter unter Tage liegende massive, gewölbte Querschlag wurde passirbar gefunden. An den Mündungen dieses Querschlags waren die Kohlenstrecken zusammengebrochen; hier wurden drei stark verbrannte

Leichen gefunden. Mittlerweile wurden auf der obenerwähnten Tagesstrecke Versuche gemacht, in die Baue des „Hoffnungsschachtes“ zu gelangen, was aber durch die zuströmenden schlechten Wetter in die Tagesstrecke (von der östlichen Seite der Baue des „Hoffnungsschachtes“ her) wenig Erfolg hatte; doch hat man im Laufe des Nachmittags wenigstens den dort erstickten Steiger Schent herausholen können, während Obersteiger Schaffer und Steiger Bär III, resp. deren Leichen, liegen gelassen werden mußten, wegen der Länge des zurückzulegenden Weges. — Die Zahl der in beiden Schächten gestern früh eingefahrenen beträgt 326 Mann, darunter 2 Obersteiger und 4 Steiger. Man zweifelt nicht, daß sie sämmtlich den Tod gefunden haben. Derselbe muß bei Allen ein sehr schneller gewesen sein, denn alles Leben im Schachte ist durch die Explosion aufs Vollständigste vernichtet worden. Die Mehrzahl der Unglücklichen dürfte den Tod durch sofortiges Ersticken gefunden haben; andere sind verbrannt. Bis heute (3. August) Mittag 11 Uhr, wo unser Berichterstatter die Unglücksstätte verließ, waren 14 Leichen zu Tage gefördert, von denen 5 durch Verbrennung so entstellt und verstümmelt waren, daß sie nicht erkannt werden konnten. Die von den Oberbeamten angeordneten Arbeiten sind hauptsächlich darauf gerichtet, die vorhandenen Brüche aufzuwältigen. Ueber einige dieser Brüche hinweg ist man bereits vorgedrungen. Man sieht überall dieselben Verheerungen wie oberhalb derselben. Die Auffindung und Heraus-schaffung sämmtlicher Leichen dürfte 8 bis 10 Tage mindestens erfordern. Aus Dresden ist heute Morgen ein Militairdetachement (45 Mann stark) beim „Segen-Gottes-Schacht“ eingetroffen. In den Mittagsstunden hat sich heute auch Se. Königl. Hoheit der Prinz Georg nach der Unglücksstätte begeben. — Unter den verunglückten Bergleuten befinden sich 3 Brüder Namens Bär, die sämmt-